

# Aus der Arbeit des IAG

Ausgabe 09/2020

617.0-IAG: 610.1; 980

## Interviewstudie zu Umsetzung und Erfolgsfaktoren eines Präventionsmodells

### Problem

Der Braunschweigische Gemeinde-Unfallversicherungsverband (BS GUV) hat ein Präventionsmodell zur Beratung seiner Mitgliedsbetriebe entwickelt. Ziele sind die Vermeidung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit der Versicherten. Das Beratungsmodell basiert auf zentralen fünf Bausteinen:

1. Ist-Analyse zu Sicherheits- und Gesundheitsmanagement, Ableitung von Präventionszielen und konkreten Maßnahmen
2. Vollständige Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung im Mitgliedsbetrieb
3. Umfassendes Sicherheitsmanagement: schriftliche Übertragung von Aufgaben und Befugnissen im Arbeitsschutz an die Führungskräfte, Aufbau eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) etc.
4. Betriebliche Gesundheitsförderung und Aufbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)
5. Netzwerkmanagement: Kooperation mit anderen Sozialleistungsträgern (Krankenversicherung, Rentenversicherung, Demografieagentur) hinsichtlich der Umsetzung begleitender Maßnahmen zu Sicherheit und Gesundheit in den Betrieben



Präventionsberatung © Designed by yanalya/Freepik

Bei der Umsetzung des Präventionsmodells strebt der BS GUV bedarfsorientierte bzw. individuelle betriebliche Lösungen an, die von den Mitgliedsbetrieben möglichst eigenverantwortlich umgesetzt werden. Dies erforderte im Verband selbst eine interne Organisationsentwicklung (agile projektorientierte Arbeitsorganisation), durch die sich Aufgaben und damit verbundene berufliche Anforderungen verändert haben.

### Aktivitäten

Das IAG hat im Auftrag des BS GUV sieben teilstandardisierte Interviews mit Präventionsberaterinnen und -beratern des Verbandes durchgeführt. Die Interviews dauerten 1,5 bis 2,5 Stunden und ermittelten die Auswirkungen des Präventionsmodells auf die Arbeit dieser Berufsgruppe sowie die Wirksamkeit der modernisierten Beratung in den Betrieben.

## Ergebnisse und Verwendung

Aus Sicht der Befragten setzten sich die Mitgliedsunternehmen dank des neuen Beratungsansatzes bewusster mit den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auseinander und der Blick der Führungskräfte für Gefährdungen wurde geschärft. Die intensive Beratung vermittelte den betrieblichen Akteuren und Akteurinnen das erforderliche Know-How. Dadurch, dass die Mitgliedsbetriebe mehr in die Verantwortung genommen wurden, erhöhte sich nach Einschätzung der Befragten auch der Umsetzungsgrad arbeitsschutzbezogener Maßnahmen. Die Beratung auf Basis des Präventionsmodells ermöglichte es den Mitgliedsbetrieben, die vielfältigen Themen der Arbeitssicherheit und Gesundheit je nach Bedarf systematisch, prozessorientiert und selbstorganisiert in die betriebliche Praxis umzusetzen.

Bei der erfolgreichen Umsetzung des Präventionsmodells im Mitgliedsbetrieb erwiesen sich folgende Faktoren als hilfreich:

- Identifikation der Geschäftsführung mit dem Präventionsmodell
- Bereitstellung der erforderlichen zeitlichen und personellen Ressourcen
- Information aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Präventionsmodell
- Offenheit der betrieblichen Akteurinnen und Akteure (Führungskräfte, Beschäftigte in Fachabteilungen usw.) für Veränderungen, z. B. dank frühzeitiger Information über das Präventionsmodell und Einbeziehung in die Umsetzung von Maßnahmen

- Klärung der Rolle des zentralen Ansprechpartners bzw. der zentralen Ansprechpartnerin im Mitgliedsbetrieb (Befugnisse, fachliche Mitarbeit, Koordinationsaufgaben usw.)
- Benennung weiterer Unterstützerinnen und Unterstützer im Mitgliedsbetrieb mit Übertragung erforderlicher Entscheidungskompetenzen
- Verstärkte Einbindung externer Netzwerkpartner (DRV, GKV, Demografie) zur fachlichen und personellen Unterstützung
- Breite Kommunikation von Entscheidungen und Maßnahmen

Die Befragten erlebten die Beratung im jeweiligen Mitgliedsbetrieb auf Basis des Präventionsmodells als systematischer, komplexer, inhaltlich anspruchsvoller und quantitativ umfangreicher. Aufgrund der projektbezogenen und langfristigeren Betreuung der Mitgliedsbetriebe erhöhten sich die inhaltliche Tiefe der Beratung und der zeitliche Beratungsaufwand vor Ort.

## Nutzerkreis

Unfallversicherungsträger, Netzwerkpartner aus der sozialen Sicherung, Mitgliedsbetriebe

## Weiterführende Informationen

Präventionsmodell des Braunschweigischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes:

<https://www.bs-guv.de/praevention/praeventionsmodell>

## Fachliche Anfragen

IAG, Bereich Evaluation und BGM